Krakauer Zeitung.

Nr. 243. Montag, den 24. October **1859.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden **franco** erbeten.

III. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben die nachfolgenden Allerhöchsten Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Grünne!

Indem Ich Sie, Ihrem Ansuchen gemäß, von der Stelle Meines ersten General-Adjutanten in Gnaden enthebe, ernenne Ich Sie zu Meinem Oberst-Stallmeister und verleihe Ihnen, in Anerkennung der Mir geleisteten ausgezeichneten und aufopfernd treuen Dienste, das Großkreuz Meines Stephans-Ordens.

Ich wünsche, daß Sie die Kapitainstelle Meiner Garde-Gensd'armerie auch künftig bekleiden und die Geschäfte der Central-Kanzlei dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Franz Crenneville, den Ich zu Meinem ersten General-Adjutanten ernenne, übergeben.

Schönbrunn, am 20. Oktober 1859.

Franz Joseph m. p.

Lieber Freiherr von Kellner!

Indem Ich Sie Ihrer bisherigen Anstellung als Mein General-Adjutant in Gnaden enthebe, verleihe Ich Ihnen, in Anerkennung der Mir in dieser Verwendung mit voller Hingebung geleisteten sehr guten Dienste, Meinen Orden der eisernen Krone erster Klasse mit Nachsicht der Taxen und ernenne sie zum überzähligen Oberlieutenant Meiner ersten Arcieren-Leibgarde.

Schönbrunn, am 20. Oktober 1859.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 21. Oktober d. J. dem Ansuchen des Freiherrn v. Hübner Folge gebend, denselben von der Leitung des k. k Ministeriums der Polizei in Gnaden zu entheben und an dessen Stelle den Hofrath im außerordentlichen Dienste des Ministeriums des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, Adolph Freiherrn von Thierry, zu Allerhöchstihrem Polizeiminister zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben Sich bestimmt gefunden, mit Allerhöchstem Handschreiben vom 19. Oktober d. J. den Ministerialrath und Finanz-Landes-Direktor in Lemberg, Dr. Ignaz Edlen v. Plener, in Allerhöchstihren Reichsrath zu berufen und zum Reichsrathe allergnädigst zu ernennen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 17. Oktober d. J. den Nachbenannten die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben verliehenen fremden Orden annehmen und tragen zu dürfen, und zwar:

Im Infanterie-Regimente Großherzog von Hessen Nr. 14: dem Obersten und Regiments-Kommandanten, Adolph Freiherrn Schütte von Warensberg, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des großherzoglich Hessischen Ludwig-Ordens;

den Majors: Joseph Ulrich, Eduard Freiherrn von Pletzger und Adolph Prinzinger v. Ari, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des großherzoglich Hessischen Verdienst-Ordens Philipp des Großmüthigen;

dem Major, Alexander Jósa,

den Hauptleuten: Achilles Edlen v. Gröller, Joh. Wolf, Hugo v. Henriquez, Gottfried Gstier, Joseph Fischer und

dem Oberlieutenant, Mathias Danninger, das Ritterkreuz erster Klasse des großherzoglich Hessischen Ludwig-Ordens;

den Hauptleuten: Albert Baravalle von Brackenburg, Johann Hiltl, Johann Danninger, Wilhelm Mayern von Hohenberg, Leopold Grasböck und Moriz Edlen v. Barisani, dann

den Oberlieutenants: Otto Hund, Theodor Kirkovics und Karl Eggner, das Ritterkreuz des großherzoglich Hessischen Verdienst-Ordens Philipp des Großmüthigen;

den Oberlieutenants: Stephan v. Balogh, Anton Mayer, Adolph Packenj v. Kielstätten und Albin Kern, dann

den Unterlieutenants: Franz Vorgeitz, Ludwig Pauli, August Schuberth und Leonhard Wolf, das Ritterkreuz zweiter Klasse des großherzoglich Hessischen Ludwig-Ordens; ferner

dem Obersten und Kommandanten des Infanterie-Regiments König der Belgier Nr. 27, Wilhelm Herzog zu Württemberg, die fürstlich Schaumburg-Lippe'sche Militär-Verdienst-Medaille;

dem Major des Geniestabes, Franz Freiherrn von Pidoll, das Kommandeurkreuz und

dem Rittmeister, Johann Halla, des Husaren-Regiments König von Württemberg Nr. 6, das Ritterkreuz des großherzoglich Baden'schen Ordens vom Zähringer Löwen;

dem General-Stabsarzte, Dr. Johann Ritter von Dreyer, das Großkreuz des königl. Sizilianischen Ordens König Franz I.;

dem Kriegskommissär, Joseph Hübler und

dem pensionirten Regimentsarzte, Dr. Friedrich Edlen von Fließer, das Ritterkreuz des großherzoglich Hessischen Verdienst-Ordens Philipp des Großmüthigen.

Se k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 13. Oktober d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Oberlieutenant, August Mutschlechner, des Infanterie-Regiments Erzherzog Franz Karl Nr. 52, rücksichtlich seines verdienstlichen Benehmens, durch welches er in der Kriegsgefangenschaft die mitgefangenen k. k. Soldaten in der Pflichttreue zu erhalten wußte, der Ausdruck Allerhöchstihrer Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 18. Oktober d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Unterlieutenant, Karl Signjar, des II. Banal-Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 11, rücksichtlich seiner verdienstlichen Theilnahme an der Rettung der Fahne des 1. Feld-Bataillons dieses Regiments in der Schlacht bei Magenta, der Ausdruck Allerhöchstihrer Zufriedenheit bekannt gegeben werde, und aus demselben Anlasse von der Mannschaft des Regiments: dem Fahnenführer, Peter Pejaković, in Anerkennung seines dabei hervorragenden braven Benehmens die goldene Tapferkeits-Medaille, — den beiden Führern: Lukas Kladar und Gligo Mrazovać, dann den Gemeinen: Peter Sorabić und Adam Soilikos, die silberne Tapferkeits-Medaille zweiter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 18. Oktober d. J. dem Offiziersdiener, Franz Grochowski, des Infanterie-Regiments Freiherr von Roßbach Nr. 40, in Anerkennung seines im öffentlichen Sicherheitsdienste bethätigten muthigen und entschlossenen Benehmens, die silberne Tapferkeits-Medaille zweiter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 19. Oktober d. J. dem Vice-Korporale, Joseph Pechtold, des 9. Gensd'armerie-Regiments, in Anerkennung der von ihm mit eigener Lebensgefahr muthvoll bewirkten Rettung eines Kindes aus den Flammen eines brennenden Hauses, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Handelsministerium hat den Ober-Ingenieur, Michael Joseph Hahn, zum Inspektor und den Ingenieur, Karl Gärtner, zum Ober-Ingenieur im Personalstande der Siebenbürgischen Baubehörden ernannt.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Verleihungen:

Dem pensionirten Oberstlieutenant Franz Limpens von Dönraedt, der Oberstens-Charakter ad honores, und

dem pensionirten Hauptmanne erster Klasse Franz Simon von Simonsburg, der Majors-Charakter ad honores.

Ernennung:

Der Oberstlieutenant Viktor Graf Fries, des Infanterie-Regiments Großfürst Konstantin von Rußland Nr. 18, unter gleichzeitiger Uebersetzung in den Armeestand, zum Militär-Bade-Inspektor zu Gräfenberg und Freiwaldau.

Pensionirung:

Der Major Friedrich Beck von Nordenau, Militärbade-Inspektor zu Gräfenberg und Freiwaldau, über sein eigenes Ansuchen.

Der Finanzminister hat eine bei dem k. k. Finanzministerium in Erledigung gekommene Ministerial-Konzipistenstelle dem Steuer-Inspektor in Warasdin, Alois Christ, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 24. October.

Wie aus Wien vom 22. d. berichtet wird, ist der Minister der Polizei, Freiherr v. Hübner, von seinem Posten zurückgetreten. Adolph Freiherr v. Thierry, bisher Hofrath im außerordentlichen Dienste des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, ist zu seinem Nachfolger ernannt, und hat bereits die Leitung der Geschäfte übernommen. (Seither amtlich bestätigt. S. oben amtl. Theil.) Die Eigenthümer und Redacteure der dortigen Blätter, welche am 22. d. die Ehre hatten dem neuen Polizeiminister vorgestellt zu werden, erhielten von ihm bei dieser Gelegenheit die Versicherung, daß in dem Verhalten der Regierung zur Presse keine Veränderung eintreten, und der gesetzliche Boden dabei auch fürderhin festgehalten bleiben werde. Auch sollen die im Zuge befindlichen Reformen innerer Angelegenheiten durch diese Veränderung im Ministerrathe keine von dem Programme des 22. August abweichende Richtung erfahren, noch deren Durchführung eine Verzögerung erleiden. Der neue Polizeiminister Herr Adolf Freiherr von Thierry hat als Hofrath im Ministerium des Aeußern zur Zeit weiland des Fürsten Felix Schwarzenberg eine hervorragende Stellung eingenommen. Nach dem Tode des Fürsten hat Herr Baron Thierry sich auf seine Besitzung in der Nähe von Salzburg zurückgezogen und trat erst als Herr Graf Rechberg das auswärtige Amt übernahm, wieder ins Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein, wo er in der letzten Zeit einen besonderen Vertrauensposten inne hatte.

Man schreibt aus Zürich, 21. October. Graf Colloredo ist heute Morgens vom Schlage gerührt worden. Vier Aerzte sind um ihn beschäftigt. Der Zustand des Grafen soll leider ein hoffnungsloser sein. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages hat dadurch einen Aufschub erfahren. Jetzt dürfte bereits der zweite österreichische Bevollmächtigte Baron von Meysenbug die kaiserliche Vollmacht in Händen haben, den Vertrag als alleiniger Bevollmächtigter rechtsverbindlich zu unterzeichnen.

Zu unseren früheren Mittheilungen über das, was in Zürich beschlossen worden ist, fügen wir heute hinzu, daß die „Annexation" ausdrücklich verworfen wurde, und daß es in dem Friedensinstrumente heißt: „Oesterreich und Frankreich seien der Ansicht, daß die auf die Organisation des mittleren Italiens bezüglichen Fragen nicht durch sie allein erledigt werden können, und sie seien deshalb übereingekommen, jede Modification der gegenwärtigen Lage Italiens einem Congresse derjenigen Mächte zu unterbreiten, welche die Situation vor dem Kriege hergestellt hatten." Hieraus ergiebt sich die Zusammensetzung des eventuellen Congresses von selber. (Wie es heißt, wird die Römische Regierung auf dem Congresse durch den Cardinal Chigi vertreten werden. Nach der „NPZ." will Frankreich die Frage wegen des Suez-Canals vor den Congreß bringen.)

Die Londoner Journale vom 21. d. erblicken im Züricher Vertrage, so weit derselbe bekannt ist, keine Annäherung zur Lösung der italienischen Frage. — „Morning Post" versichert, England könne auf diese Basis hin keinen Congreß beschicken und würde dieser Tractat nur vermittelst eines italienischen Bürgerkrieges durchgeführt werden können.

Daily News zufolge stößt das Zustandekommen des projectirten Congresses auf Hindernisse indem weder Preußen noch Rußland den Beitritt endgültig zugesagt hat.'

Der „Economist" will keine absolute Neutralität Englands, sondern Protestirung gegen etwaige gewaltsame Intervention in Mittelitalien.

Ueber Englands Theilnahme am Congresse sagt der torystische „Herald": „Was den Congreß betrifft, so höre ich aus vortrefflicher Quelle, daß Ihrer Majestät Regierung — ungeachtet aller Versicherungen, die Lord John Russel in Aberdeen ertheilt hat — das förmliche Versprechen gab, den saubern, ursprünglich in Paris und St. Petersburg angezettelten Congreß zu beschicken. Lord Palmerston hat auf keiner Bedingung bestanden, sondern es vorgezogen, sich unbedingt auf die Loyalität und guten Absichten seines neulichen kaiserlichen Gastfreundes (Louis Napoleon) zu verlassen. *Obgleich es dem edlen Viscount nicht an einem* gewissen Scharfblick fehlt, scheint es doch, daß sein Argwohn sich einschläfern ließ — eine kaiserliche Partie Billard und ein Ringelreiten mit einem gekrönten Haupt."

Die offiziösen Pariser Blätter haben den Auftrag erhalten, die Congreßartikel der Londoner Blätter zu widerlegen. Das „Pays" nimmt sich bereits „Morning-Post" auf das Korn, welche gesagt hatte: „Kein Congreß, bevor die Unabhängigkeit Italiens verbürgt ist." Wer soll die Bürgschaft leisten, antwortete das „Pays", wenn nicht die europäischen Mächte? Damit sie sich darüber einigen, sei eben der Congreß nothwendig. Wäre sie schon früher erfolgt, so sei der Congreß überhaupt unnütz u. s. w. Die „Patrie" meint, „England möge es gefallen, die Rechte der Herzogthümer vor dem Congresse zu vertheidigen; der wahre Befreier Italiens sei aber doch Frankreich, und England hätte," fügt sie hinzu, „besser gethan, die Waffen für Italien zu ergreifen. Sein jetziges Auftreten mache seine frühere Unthätigkeit nicht wieder gut."

General Dabormida soll von seiner pariser Mission sehr wenig erbaut sein, und man will wissen, er sei nicht nach London, sondern direct nach Turin zurückgereist.

Nach dem „Frankf. Journ." hatte die Pariser Reise des sardinischen Ministers General Dabormida folgende Veranlassung. Kaiser Napoleon soll über das letzte Memorandum des sardinischen Cabinets, worin für die Annexion der Herzogthümr plaidirt wurde, sehr aufgebracht gewesen sein, da es an alle europäischen Mächte übersandt ward, ohne daß es vorher dem französischen Alliirten unterbreitet worden wäre. Der Kaiser soll deshalb ein sehr derbes Schrei-

---

Feuilleton.

Wiener Briefe.

CXX.

(Zur Schillerfeier. — Schillerwoche. — Stadtfest. — „Graf Waldemar". — Gäste im Operntheater. — Neue Stücke von O. F. Berg und Friedrich Kaiser. — Keine Katharinenredoute mehr. — Das ist der schlimme Hr. v. Lasarew!)

Wien, 21. October.

Ein Herr meinte neulich in einer Gesellschaft, da eben von all den Vorbereitungen zur Schillerfeier die Rede war: „Aber das wird ja die anderen Dichter verdrießen, wenn man mit dem Einen so viel Geschichten macht." Die Aeußerung ist ihrer Naivetät wegen bemerkenswerth; die Meinung der Nation spricht sie aber hoffentlich nicht aus. Bei den Bestrebungen, dem Gedächtnißtage des großen Genius die verdienten Ehren angedeihen zu lassen, will Wien nicht zurückbleiben. Die Schillerfeier beschäftigt in diesem Augenblicke alle Köpfe, alle Herzen, alle Zungen und alle Federn. Es ist eine ganze Schillerwoche projectirt, welche die Concordia mit einem Fest (Festrede, Akademie, Bankett) eröffnen wird. Den Schluß soll eine öffentliche Festlichkeit bilden, zu welcher die Behörde bereits ihre Zustimmung bereitwillig ertheilt hat. Der Bildhauer Hans Gasser wird eine Schillerstatue auf dem Praterstern aufstellen. Dahin würde nun vom Glacis aus ein großer Fackelzug stattfinden, an welchem sich alle künstlerischen, wissenschaftlichen und anderen Corporationen, Vereine und Institute unter dem Vortritt der Repräsentanten der Stadt betheiligen würden. Auf den Fackelzug folgt eine Serenade und dann ein colossales Schlußbankett. Ein anderer Vorschlag, sämmtliche kleinere Feste, welche von den einzelnen Vereinen veranstaltet werden, in diesem einen großen Stadtfest aufgehen zu lassen und letzteres hiedurch um so großartiger und durch die Schonung der Kräfte um so interessanter zu gestalten, scheiterte an der corporativen Eitelkeit und Selbstliebe einzelner Verbindungen. Immerhin wird die Schillerwoche auch in ihrer jetzigen Anordnung nicht verfehlen, die Residenz des großen Kaiserstaates als deutsche Stadt zu documentiren.

Im Repertoir unserer Kunstanstalten herrscht neuerlich wieder eine willkommene Abwechselung. Das k. k. Hofburgtheater hat sich endlich mit dem Freytag'schen Schauspiel: „Graf Waldemar," das bereits ein Dutzend Lenze zählt, herausgewagt. Die Aufführung dieses Stückes ist gewisser Maßen als Signatur der neuen Bestimmungen zu betrachten, welche für die Theatercensur mit dem neuen Regime in Kraft getreten sind. Unterschätzen wir das nicht. Die Auswahl der Novitäten ist bei der stätigen Abnahme der großen dramatischen Production eine sehr geringe und dies geringe Contingent disponibler Stücke wurde durch die strengeren Censurrücksichten, welche bisher Geltung hatten, bis auf ein verschwindendes Minimum verringert. Was kam dabei heraus? Die Direction des Burgtheaters sah sich genöthigt, immer den alten Kohl abzukochen. Die Novitäten, deren Aufführung gestattet wurde, waren eben nicht immer die besten, das Publicum klagte, die Kritik tadelte. Das thut die Kritik zwar auch bei dem „Grafen Waldemar," aber es macht ihr doch Vergnügen, endlich einmal wieder eine wirklich geistreiche Arbeit ihrer Beurtheilnng unterziehen zu können. In der Lectüre macht das Stück den Eindruck einer Zeitschilderung. Gewisse soziale Stimmungen, der Weltüberdruß des übersättigten Aristokraten sind vortrefflich gezeichnet. Dieser Graf Waldemar, welcher von seiner Blasirtheit und Selbstironie im Schoße einer einfachen Bürgerfamilie gesundet, ist bei aller Coquetterie, mit welcher sich der Verfasser in diesen Zustand interessanter Verkommenheit hineinschwatzt, eine Gestalt, die, wenn nicht unsere Theilnahme, doch die Aufmerksamkeit fesselt. Es ist eine pathologische Studie, aber doch eine Studie. Nicht minder krankhaft, aber nicht minder interessant ist die Figur der Fürstin Udaschkin, welche vor sieben Jahren der Gegenstand einer flüchtigen Neigung des Grafen war und nun in ihrer sozialen Umwandlung von ihm unerkannt sein Herz wieder gewinnen will und zum Schlusse besiegt der reinen Liebe eines einfachen Bürgermädchens weicht. Gesprochen wird allerdings mehr als gehandelt, d. h. der Grundcharacter des Stoffes ist ein novellistischer. Von der Handlung und ihrem Verlaufe wird uns ein gutes Stück erzählt. Auf der Scene selbst findet wenig eigentlich dramatische Entwicklung statt. Die Hauptfiguren füllen die meiste Zeit damit aus, daß sie Betrachtungen über sich und ihr eigenes Wesen, über die moderne Gesellschaft u. dgl. anstellen. Geistreich ist die Rede allerdings, aber es ist immer nur Rede. Vorwaltend ist eine herbe auflösungslustige Welt-, Lebens- und Gesellschafts-Anschauung. Es sind die ersten prickelnden Gasdämpfe, welche die bald auf dieses Stück gefolgten Bewegungsjahre in den Köpfen der regeren Geister entstehen ließen. Die Aristokratie war nicht so weit verkommen und ausgehöhlt, als Frenstrong uns glauben machen möchte. Darum fehlt dem Stücke ein wesentliches Element des wahren Kunstwerks, die allgemeine Wahrheit hinter dem speciellen Fall. Darum verlassen wir das Schauspielhaus auch ohne sittliche Erhebung. Im Gegentheil das Gemüth fühlt sich beengt, bedrückt. Man scheidet ungefähr mit der Empfindung, als ginge man aus einer Schlußverhandlung weg, in welcher Einige wegen Mangel an Beweisen ab instantia freigesprochen wurden. Morgen können die Leute wieder aufgegriffen und festgenommen werden. Der Verdacht bleibt als Brandmal auf der Stirne haften. Wir

ben nach Turin gerichtet und dieses dort so viel Wirkung gemacht haben, daß man es für nöthig erachtete, den Minister des Auswärtigen als Vermittler nach Paris zu senden.

Nach dem italienischen Text bringt die „Wiener Zeitung" folgende Rom, 11. d. datirte Circular-Depesche: Die während des italienischen Krieges trotz der anerkannten Neutralität der Regierung des h. Stuhles von Piemont in der Romagna verübten Handlungen, das spätere, sowohl das Völkerrecht wie die Heiligkeit der Verträge verletzende Verhalten der piemontesischen Regierung, die Aufnahme endlich, welche Seitens des Königs Victor Emanuel den Abgeordneten der sogenannten Nationalversammlung der gegen den rechtmäßigen Landesherrn revoltirten Romagna zu Theil wurde, und die Antwort, die der König der Deputation gab, als sie ihm die Einverleibung der erwähnten Provinzen in das Königreich Sardinien anbot, Alles dies gestattete nicht die Anwesenheit des interimistischen sardinischen Geschäftsträgers noch länger in Rom und im Kirchenstaate zu dulden. Da im entgegengesetzten Falle die Würde und die Stellung des h. Vaters über alle Maßen compromittirt gewesen sein würden, so wurden am ersten Oktober dem Geschäftsträger und allen Angehörigen der nun beendigten Legation die nöthigen Pässe zugeschickt. Trotzdem fuhr er fort in Rom bis zum 9. zu bleiben, an welchem Tage er um 4 Uhr Nachmittags in der nach Florenz führenden Richtung abreiste. Da er durch dieses Verhalten zu dem nicht unbegründeten Verdacht Anlaß gab, mit Beihilfe seiner Anhänger irgend eine Demonstration zu seinen Gunsten herbeiführen zu wollen, so war es nöthig, im Einvernehmen mit dem französischen Militär-Commando Vorkehrungen zu treffen, um jedem Unheil vorzubeugen und die öffentliche Ordnung zu erhalten, welcher Zweck auch vollkommen erreicht wurde.

Der Großh. Toscanische Gesandte beim Päpstl. Stuhl, Marchese Scipione Bargagli, erhielt wie man von dort meldet, durch den Telegraphen die officielle Nachricht, daß das Russische Cabinet das Recht Leopold's II. und in Folge dessen seines Sohnes und Nachfolgers Ferdinand auf die legitime Herrschaft über Toscana anerkennt und aufrechthält.

Dänemark hat ebenfalls eine commercielle und wissenschaftliche Expedition nach China und Japan beschlossen. Dieselbe wird aus der Fregatte „Fordenskjold" und der Brigg „Ornen" bestehen. Für die Kosten dieser Expedition sind 250,000 Reichsthaler veranschlagt.

Ueber die Unterhandlungen mit Marokko äußert die „Correspondencia" Folgendes: „Obgleich die beobachtete Zurückhaltung groß ist, erfuhr man doch, daß der Kaiser von Marokko das Princip der Territorial-Vergrößerung für Spanien annimmt. Er willigt ein, daß unsere Ingenieure im Verein mit den maurischen Experten die Grenzen des Terrains abstecken, welches zu Ceuta gehören soll. Da jedoch die spanische Regierung es zur Sicherung des Platzes nöthig erachtete, den ganzen Strich bis zur Sierra von Baronos an sich zu bringen, so ist die Angelegenheit bis jetzt weder im friedlichen noch im kriegerischen Sinne geschlichtet. Das Gebiet, welches die spanische Regierung verlangt, hat eine Ausdehnung von zwei Stunden von den Mauern Ceuta's an gerechnet." (Die Antwort Marokko's ist unbefriedigend ausgefallen. D. Red.).

Laut Nachrichten aus Brüssel vom 19. Oktober, ist der König an diesem Tage Nachmittag um 4 Uhr auf Schloß Laeken wieder eingetroffen.

△ **Wien**, 22 October. Ueber die Abreise des sardinischen interimistischen Geschäftsträgers aus Rom, Grafen della Minerva haben belgische und andere Blätter Erzählungen verbreitet, welche wie die, von der „Wien. Ztg." mitgetheilte Circulardepesche der päpstlichen Regierung vom 11. October (s. u.) beweiset, nicht auf Wahrheit beruhen. Zu einer förmlichen Demonstration ist es gar nicht gekommen. Die päpstliche Regierung hatte am 1. October dem sardinischen Geschäftsträger die Gründe (welche auch in der Circulardepesche aufgezählt sind) notificirt, deretwegen sie seine Anwesenheit in Rom und im Gebiete des Kirchenstaates nicht länger dulden werde und könne, und ihm unter Einem die erforderlichen Pässe zugestellt. Dennoch verzögerte er seine Abreise von einem Tage zum andern, ja bis zum 9. October. Ein solches anstands-rechtswidriges Benehmen weckte den, auch durch andere Anzeichen wohlbegründeten Verdacht, daß er eine Demonstration des Volkes zu Gunsten seines Bleibens, also gegen die Regierung und für Sardinien hervorrufen wollte. Dies hinderten die Maßregeln, welche die päpstliche Regierung im Einvernehmen mit dem französischen Commandanten traf, vollständig, und es hat nichts stattgefunden, wodurch die öffentliche Ordnung gestört worden wäre, oder Unheil hätte herbeigeführt werden können.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. October. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. September d. J. anzuordnen geruht, daß die Agenden des laut Allerhöchstem Handschreiben vom 21. August aufzulösenden Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten zwischen den Ministerien des Aeußern, des Innern, der Finanzen und für Cultus und Unterricht, dann der obersten Rechnungs-Controlsbehörde, in folgender Weise vertheilt werden sollen. Es haben von den Angelegenheiten, welche bisher den Wirkungskreis der gedachten Centralbehörde gebildet haben, überzugehen:

I. An das Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern. Die Agenden des gesammten Consularwesens, sowohl des österreichischen im Auslande, als des ausländischen in Oesterreich.

II. An das Ministerium des Innern. A. In Angelegenheiten der Gewerbe. Die Entscheidung in letzter Instanz über die Verleihung und den Umfang der Fabriks- und Handelsbefugnisse und der Gewerbe; dann die Leitung und Entscheidung aller administrativen Angelegenheiten der Handelsgremien, Innungen, Zünfte oder sonstigen Gewerbskorporationen; alle Angelegenheiten des Hausirhandels; die Mitwirkung bei der Errichtung und Regulirung von Industrieschulen, sowie bei allen Einrichtungen und Vorschriften, die auf Gewerbe von wesentlichem Einflusse sind; alle auf Privilegien und Jahrmarktbefugnisse; auf Privatmauthen an nicht ärarischen Straßen, Brücken und Ueberfuhren; auf Maße und Gewichte; auf Industrieausstellungen; dann auf den Muster- und Markenschutz bezüglichen Angelegenheiten. B. In Bausachen. Sämmtliche Agenden des Straßen-, Wasser- und Hochbaues, mit Ausnahme der Eisenbahnen.

III. An das Ministerium der Finanzen. A. In Angelegenheiten des Handels und der Schifffahrt. Die Einleitungen und Vorverhandlungen zum Abschlusse von Staatsverträgen, welche sich auf Handel, See- und Flußschifffahrt — namentlich die Donau-, Elbe-, Weichsel- und Po-Schifffahrt — beziehen und die Ueberwachung des Vollzugs und der Ausführung solcher Staatsverträge; die Handelskammer-Angelegenheiten und namentlich die Bestätigung der Präsidenten der Handelskammern, sowie überhaupt die Handhabung des Gesetzes über die letzteren; die Prüfung und Bestätigung der Satzungen (Statuten) der Vereine zur Beförderung der Industrie, des Handels und der Schifffahrt, nach Maßgabe des Vereinsgesetzes; der Wirkungskreis bei Errichtung und Regulirung der Circulations-, Credits-, Leih- und Disconto-Anstalten, der Börsen und der auf das Sensalenwesen bezüglichen Geschäfte, nebst der Ausübung der Disciplinargewalt über dieselben; die Mitwirkung bei der Revision der Handels-, Wechsel- und Seerechtsgesetzgebung, bei der Errichtung und Regulirung von Real- und nautischen Schulen, dann bei polytechnischen Anstalten, sowie bei allen in den Bereich anderer Ministerien fallenden Einrichtungen und Vorschriften, die auf Handel und Schifffahrt von wesentlichem Einflusse sind; das Seeschifffahrt- und Quarantainewesen, sohin mit Einfluß des Seeschiffbaues, der Seefischerei, des Hafendienstes und Hafenbaues, der See- und Hafenpolizei, der Lootsen-Anstalten, der Leuchtthürme und des diesfälligen Gebührenwesens; die Central-Seebehörde mit Personale und Agenden; ferner der österreichische Lloyd; die Sammlung und Veröffentlichung von Handels- und Consularberichten und überhaupt von allen für Handelspolitik, Staats- und Volkswirthschaft wichtigen Aufsätzen; Die Leitung der k. k. Aerarial-Porzellanfabrik und die Entscheidung über die, diese Fabrik betreffenden administrativen Angelegenheiten. B. In Bausachen. a) Die Bewilligung von neuen Bauten, Reparaturen, Herstellungen, Rekonstructionen, Ergänzungen ꝛc., so weit sie Eisenbahnen betreffen, vorbehaltlich der, dem Ministerium des Innern vom Standpunkte der politischen Verwaltung zustehenden Einflußnahme bezüglich der Baulinien, Baupolizei, Expropriationen ꝛc.; b) die Einflußnahme bei Anlegung von neuen zur Verbindung größerer Länderstrecken bestimmten Straßenzügen und Schifffahrts-Kanälen, bei bedeutenderen Straßenumlegungen und bei Regulirung schiffbarer Flüsse, nicht bloß in finanzieller, sondern sortan auch in kommerzieller Beziehung. C. In Angelegenheiten der Kommunikations-Anstalten. Alle auf Staats- und Privat-Eisenbahnen, auf die Eisenbahnbetriebs-Ordnung, auf Telegraphen-Angelegenheiten, auf Postsachen und auf anderweitige Transportmittel bezüglichen Geschäfte.

IV. An das Ministerium für Cultus und Unterricht. Die Angelegenheiten der Centralkommissionen für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale.

V. An die oberste Rechnungs-Controlsbehörde. Die Angelegenheiten der administrativen Statistik. Diese Geschäftsvertheilung, durch welche übrigens der sonstige Wirkungskreis der, bei den einzelnen Angelegenheiten mitbetheiligten Centralbehörden nicht berührt wird, tritt mit dem 1. November 1859 in Wirksamkeit.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna haben zur Restaurirung der Klosterkirche der barmherzigen Brüder zu Proßnitz in Mähren den Betrag von 300 fl. gnädigst zu spenden geruht.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig sind am 21. d. um $2^3/_4$ Uhr Nachmittags von Ischl in Salzburg eingetroffen, in der Winterresidenz abgestiegen und werden am 22. d. Früh die Reise nach Innsbruck fortsetzen.

Fürst Petrulla, Gesandter der beiden Sicilien am hiesigen Hofe, auf dem Punkte, Wien zu verlassen, wurde am 21. d. Mittags von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. (Fürst Petroulla ist nach Neapel berufen).

Personal-Nachrichten. FML. Prinz Alexander von Hessen wird nach seiner Rückkehr von Darmstadt nach Terviso reisen, um das Commando seines Corps zu übernehmen. — Prinz Solms ist heute aus Deutschland eingetroffen. — Der Graf Blacas ist von Frohsdorf, dem Aufenthalte des Hrn. Grafen Chambord, hier angekommen. — FML. von Melczer ist nach Lemberg abgereist.

Graf Thun, früherer österreichischer Gesandter am Bundestage, welcher für den Gesandtschaftsposten in Berlin bestimmt sein soll, hat sich auf sein Gut nach Mähren begeben.

Auch der österreichische Episcopat beginnt seine Stimme für die weltlichen Rechte des Oberhauptes der katholischen Kirche zu erheben. Bereits haben der Grazer und der Brünner Bischof einen Hirtenbrief erlassen.

Die zur Reform der direten Steuern berufene Immediat-Commission wird ihre erste Sitzung am 2. Nov. halten. Die für die Commissions-Arbeiten nöthigen Behelfe werden mittlerweile gesammelt und geordnet. Es besteht ein von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigtes Programm als Grundlage zu den Berathungen der Commission.

Unter den mit dem Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens betheilten Militairs nennt man den Obersten Frhr. v. Edelsheim, Commandant des Husaren-Regiments König von Preußen Nr. 10, FML. Alexander Prinz zu Hessen und bei Rhein und General-Major Frhr. v. Dobrzensky.

Die „Wiener Ztg." veröffentlicht heute die Protocolle der Sitzung der Vertrauenscommission für Niederösterreich vom 17., 20. und 21. October.

Nach dem Berichte der „S. Z." begannen am 17. d. M. in Salzburg die Berathungen über die neue Landgemeinde-Ordnnng für das Herzogthum Salzburg unter dem Vorsitze des Landes-Präsidenten Grafen Fünfkirchen, wozu sämmtliche Vertrauensmänner eingetroffen sind. Außer den früher bereits bestimmten neuen Vertrauensmännern wurde auch noch der Dechant des Collegiat-Stiftes Mattsee, Dr. Joseph Halter, als Vertrauensmann beigezogen. Das Gemeindestatut für die Landeshauplstadt Salzburg wird dem Vernehmen nach seinerzeit von einem eigens hiezu gewählten Comité berathen werden, nachdem der Gemeinderath der Stadt Salzburg in seiner Sitzung vom 29. August d. J. beschlossen hat, „an die hohe k. k. Landesregierung die Bitte zu richten, daß die Beibehaltung des provisorischen Gemeinde-Statutes für die Landeshauptstadt Salzburg vom Jahre 1850 mit den beantragten Abänderungen bewilligt werden möge."

In Graz werden die Vertrauensmänner, nach einer Meldung der „Grazer Tagespost," die Berathungen über das Gemeindegesetz am 3. Nov. beginnen.

Die Creditanstalt errichtet auch in Brünn ein eigenes Palais für ihre dortige Filiale.

Deutschland.

Se. k. Hoh. der Prinz-Regent ist am 22. d. um $8^1/_2$ Uhr Morgens von Berlin nach Breslau abgereist.

In der Begleitung Sr. K. Hoheit des Prinzen-Regenten auf der Reise nach Breslau werden sich befinden: JJ. KK. HH. der Prinz Friedrich Wilhelm, die Prinzen Albrecht und Albrecht (Sohn), der General-Feldmarschall Frhr. von Wrangel, der General der Infanterie Fürst Wilhelm Radziwill, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frhr. von Schleinitz; außer den sämmtlichen Adjutanten Sr. königlichen Hoh. ferner noch die General-Lieutenants v. Schlemüller, v. Roon und von Bonin und der Chef des Militär-Cabinets, General-Major Frhr. von Manteuffel. Zur Dienstleistung bei Sr. Majestät dem Kaiser Alexander von Rußland sind commandirt: der commandirende General, General der Infanterie v. Lindheim, der General-Major v. Alvensleben, der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Oberstlieutenant Freiherr von Loën und der Lieutenant vom 3. Uhlanen-Regiment (Kaiser von Rußland) v. Pannwitz. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. von Schleinitz wird begleitet von dem geheimen Legationsrath und Kammerherrn Grafen von Perponcher, den wirklichen Legationsräthen Eichmann und Theremin und dem Archivarius, geheimen Hofrath Weymann.

Am 23. d. Morgens begeben sich die höchsten Herrschaften von Breslau mit großem Gefolge mit einem Extrazuge der Oberschlesischen Eisenbahn nach Ohlau zur Begrüßung des Kaisers von Rußland Majestät. Allerhöchstderselbe wird nur 40 Minuten in Ohlau verbleiben, doch könnte sich der Aufenthalt möglicherweise etwas verspäten; die Ankunft in Breslau ist auf 9 Uhr festgesetzt. Mit Sr. Majestät dem Kaiser, der im kgl. Schlosse Wohnung nimmt, werden zugleich eintreffen: Se. kgl. Hoh. der Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Waimar, der Kronprinz der Niederlande, der Kronprinz Karl von Württemberg, Herzog Wilhelm von Mecklemburg-Schwerin, der kaiserl. russ. Minister der auswärtigen Angelegenheiten Fürst Gortschakoff nebst dem Kammerjunker Fürsten Gortschakoff und dem Hofrath Hoeltze, die General-Adjutanten Grafen Adlerberg I., II. und III. und Fürst Dolgoruky, die Flügeladjutanten Oberst Stepzoff und Capitän Rylejeff, Wirkl. Staatsrath Schaufuß Exc., Titularrath Iljien, Leibarzt Dr. Jenochin und Hilfsarzt Kunonoff, der kais. russ. außerordentl. Gesandte und bevollmächtigte Minister am Berliner Hofe, Baron von Budberg mit den Legations-Secretären, Kammerherrn von Peterson und Baron von Meyendorf, der preußische Gesandte am Petersburger Hofe, von Bismark-Schoenhausen.

Ein Berliner Blatt berichtet über eine in den „unterrichteten Kreisen" von Frankfurt circulirende Denkschrift, deren Abfassung in die Zeit kurz vor dem Zusammentritt der Minister Baierns, Sachsens und Württembergs zu München fällt. Hienach wird an der Spitze der mittelstaatlichen Reformforderungen das Princip ausgesprochen: die Mangelhaftigkeit der gegenwärtigen Gesammtverfassung Deutschlands sei anzuerkennen, zulässig sei aber nur eine Reform, welche das ganze Deutschland, weder Oesterreich, noch Holstein und Luxemburg ausgeschlossen, umfasse. Als Modus der Durchführung wird angegeben: „Anschließen an die historisch gegebenen Zustände, — Zwang nach keiner Seite hin." Specialisirt werden folgende Reform-Forderungen: Aussöhnung der particularen Richtungen in der Nation durch Zusammenfassen derselben in einer Volksvertretung; ein Directorium als Centralgewalt an die Spitze der Stimmeneinheit; Bundesgericht; einheitliches Militärsystem; Ernennung eines Bundesfeldherrn in Friedenszeiten; Unterstellung aller Zoll- und Handels-Angelegenheiten unter die Competenz der Bundesversammlung.

---

sind von der Ueberzeugung, daß der Graf von dem socialen Marasmus völlig geheilt entlassen worden sei, durchaus nicht durchdrungen. Wir haben allen Grund in einem sechsten oder siebenten Akte einen Rückfall zu fürchten und uns dauert die brave, schlichte Bürgerstochter Gertrude, welche zum Opfer der nächsten gräflichen Laune ausersehen ist.

Trotzdem läßt sich nicht behaupten, daß die ersten drei Acte scenisch schlecht gemacht seien. Nur müssen wir in diesem Falle wieder die Trennung zwischen Dichtung und Dichter in Anwendung bringen. Das Stück hat viele und große Fehler, aber der Verfasser dieses Stückes ist ein Mann von Geist, Geschmack, Weltblick und geschichtlichem Instinct.

Das Publikum folgte der Novität, die sich einer trefflichen Darstellung erfreute, mit unverkennbarer Spannung, konnte sich aber zu lautem Beifall keineswegs erwärmen. Die gespendeten Zeichen der Anerkennung galten zumeist den Darstellern.

Im k. k. Hofoperntheater setzt Herr Grimminger sein Gastspiel mit wechselndem Erfolge fort. Mit dem „Propheten" machte er kein Glück. Die Partie liegt ihm offenbar zu hoch und bereitet dem Künstler um so mehr Schwierigkeiten, als derselbe an diesem Abend nicht am Besten disponirt war. Besser gelang der Edgar in der „Lucia," welchen Herr Grimminger gestern sang. Der dritte Act war ein Meisterstück, in Spiel und Gesang aus einem Gusse. Dem Künstler ward auch einstimmige Anerkennung zu Theil. Wie wir hören ist Herr Grimminger von jetzt bis Ostern engagirt. Ein Weiteres hat sich die Direction vorbehalten.

Das Debut eines Herrn Markwordt aus Prag, mit welchem die Direction des Operntheaters in „Czar und Zimmermann" ihr Glück versuchte, hatte keinen Erfolg. Herr Markwordt soll ein ganz guter Gesangskomiker im Treumann'schen Genre sein. Möge er dabei bleiben. Herr Markwordt war für den Fall, daß er dem Publikum zusagt, dazu bestimmt, in der „Wallfahrt von Ploërmel" die Partie des Tenors zu singen. Vielleicht setzt sich der junge Mann hier noch durch. Jedenfalls wird ihn die Direction noch ein paar Male auftreten lassen.

Im Carltheater ist ein neues Localstück von O. F. Berg „Einer von unsere Leut" auf dem Repertoir. Von den Einnahmen der bisherigen Wiederholungsabende war keine unter 1300 Gulden. Das will etwas sagen. Mit dramatischem Bau imponirt das Stück nicht. Das ist überhaupt nicht die starke Seite unserer jüngeren Vorstadtbühnen-Schriftsteller. Anton Langer und Berg haben eine Gattung von Stücken in Schwung gebracht, welche des dramatischen Bau's völlig entbehren, jedoch durch die Localschilderung in amusanten und charakteristischen Episoden ihr Publicum anziehen. Von dieser Art ist auch Berg's neueste Arbeit. Die Handlung schlotterte ganz jämmerlich; aber es sind so viel gute Einfälle, beißende Bemerkungen über alles Mögliche, so viel Witz und blühender Unsinn eingestreut daß die Leute den ganzen Abend nicht aus dem Lachen herauskommen, und damit sind sie vollkommen zufrieden. Gespielt wird auch nicht übel. Nestroy als zerstreuter Apothekergehilfe ist unendlich komisch. Und so dürfte das Stück auch manchen Abend füllen.

Weniger Glück machte Friedrich Kaiser mit seinem neuen Stücke „Der Sohn des Fabrikanten" womit er vom Carltheater ins Theater an der Wien übersiedelte. Mehr dramatische Mache ist an Kaiser's Stück allerdings; dafür steht es; was Lachstoff und Erheiterung betrifft, ist hinter der Berg'schen Novität weit zurück.

Von dem beliebten Komiker Grün, welchen ein schweres Brustleiden der Bühnenthätigkeit wohl für immer entziehen dürfte, brachte das Theater in der Josephstadt, ein einactiges Stück „Die letzte Fahrt" ländliches Gemälde, zur Aufführung, das einen ziemlichen Eindruck machte, indem es deutlich die Stimmung des Verfassers, eines unheilbar Erkrankten, ausspricht. Seit kurzer Zeit ist Frau Hoffmann-Baumeister, Gattin des Directors Hoffmann vom Josephstädter-Theater, Schwester des k. k. Hofschauspielers Herrn Baumeister, zur Bühnenthätigkeit zurückgekehrt. Wir haben sie in mehreren Rollen gesehen und finden in ihr eine sehr liebenswürdige gewandte Conversationsschauspielerin. Der Künstlerin gelingt es sogar, städtisches Publicum hinauszulocken, das sich sonst in den Räumen des Josephsstädter Theaters selten blicken läßt.

Wie ein Donnerschlag, hat unsere tanzlustigen Stubenmädeln, Köchinen und Trabanten die Küchen-Nachricht getroffen, daß heuer keine Katharinredoute mehr abgehalten wird. Feine Welt hat diese Redoute ohnehin nie besucht. Auf die anderen Redouten, welche das Stelldichein der feineren eleganten Gesellschaft bilden, wagen sich wieder die Köchinen nicht. Wo sollen nun unsere Kathinka's und Marianka's Gelegenheit hernehmen, in vornehmen Masken die Welt über die böhmischen Eigenthümlichkeiten zu täuschen?

Den Redoutensaal macht seit Kurzem der grimme Hr. v. Lasarew unsicher, einer von den inwendig Unsterblichen, denen mans auswendig nicht anmerkt, eine interessante Mischung von Narr und wilden Genie mit etwas Barnum. Sein erstes Concert „im Geiste und Charakter der Slaven," welches ein sehr zahlreiches Publicum — vermied, gab Anlaß zu einer Polemik zwischen dem Compositeur und den hiesigen Zeitungen. Hoffentlich wird sichs Herr v. Lasarew in Zukunft vergehen lassen, den Tadel, welchen er von der Kritik erfährt, durch infame Verdächtigungen zu mißdeuten. So ein Genie hat uns gerade noch gefehlt. In literarischen Kreisen singt man in neuester Zeit die „Ach Herr Jegerle-Melodie" mit dem Refrain „Das

In Bezug auf den in Frankfurt gestellten Antrag wegen Revision der Bundes-Kriegsverfassung wird gemeldet, es sei derselbe gerichtet auf Niedersetzung einer Commission, die zu untersuchen habe, ob und welche Abänderungen in der Bundes-Kriegsverfassung vorzunehmen seien.

Aus der ganzen Fassung des Antrags, schreibt die „N. N. Z.", geht hervor, daß die Mittelstaaten eine weitere Initiative in dieser Richtung nicht ergreifen, sondern die etwa von anderer Seite zu erwartenden Anträge an sich kommen lassen wollen, zugleich aber, daß sie überall nur auf dem Boden der bestehenden Bundesverfassung fortzubauen entschlossen sind und daß sie diese Verfassung mehr des rechten bundestreuen und der Bundesverpflichtungen sich bewußten Geistes aller einzelnen Bundesglieder als anderer und neuer Formen bedürftig erklären. Der Antrag ist an den Militär-Ausschuß gewiesen, ohne daß Preußen irgend welchen Einspruch erhoben hätte. In der Bundestags-Sitzung vom 20. d. wurden die mit den Ständen vereinbarte Anhaltinische Gesammtverfassung zur Kenntniß der Versammlung gebracht.

Wie das „Frankf. Journ." vernimmt, wird auch der Erzbischof von München-Freising demnächst ein Pastoralschreiben an die Gläubigen seiner Diöcese erlassen, das sich über die Lage des Papstes in ähnlichem Sinne aussprechen soll, wie die Briefe des französischen Episcopats. Gleiches soll auch von anderen Bischöfen Deutschlands erfolgen.

Das Gutachten, welches die technischen Abgeordneten der Rheinuferstaaten in Bezug auf die Pläne einer festen Rheinbrücke bei Mainz abzugeben hatten, ist zu Gunsten dieser Pläne ausgefallen, die Herstellung der Ueberbrückung (von der Mainspitze aus in schräger Richtung thalwärts nach dem jenseitigen Ufer) dürfte baldigst in Angriff genommen werden. Die Bundesfestungsbehörden haben erklärt, daß die Anlegung der Rheinbrücke nach den aufgestellten Plänen keinem Anstand unterliege. Es handelt sich jetzt nur noch um Beschaffung der finanziellen Mittel.

Frankreich.

Paris, 19. October. Heute fand in St. Cloud ein Ministerrath unter dem Vorsitze des Kaisers statt. — Der Hof wird am 26. d. M. zu Compiègne erwartet, wo General Fleury die Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers trifft. — Die „Patrie" meldet, daß die Dampffregatte „Renommée", welche die Flagge des Contre-Admirals Page nach den indo-chinesischen Gewässern tragen soll, nicht vor Anfangs November nach ihrer Bestimmung abgehen wird. Der „Patrie" zufolge ist die Nachricht, als habe die Flotten-Division des Contre-Admirals Jurien de la Graviere Befehl erhalten, zu den fünf französischen Schiffen zu stoßen, welche unter dem Vice-Admiral Desfosses zu Algesiras lagen, völlig unwahr. — Die Börsen-Agenten hatten gestern Abend eine lange und lebhafte Besprechung über Festsetzung der Verhältnisse der Assessoren und über andere Bestimmungen des neuen Reglements. — Dam „Courrier de Paris" zufolge ist Pierre Leroux nur in Geschäften hier gewesen, keineswegs aber nach Frankreich übersiedelt; er wohnt nach wie vor auf Jersey. — An die Stelle des Herrn Lemarie ist Herr Ganesco zum Chef-Redacteur des „Courrier du Dimanche" berufen worden. — Die geistlichen Blätter melden fast täglich mit großer Genugthuung, daß die hohe Geistlichkeit in ihren Manifestationen zu Gunsten der weltlichen Autorität des Papstes fortfahre. Neuerdings haben der Erzbischof von Sens und mehrere Bischöfe Hirtenbriefe im Sinne der „Protestation" des Bischofs von Orleans erlassen.

Der „Constitutionnel" bringt über den Empfang der toscanischen Deputation in den Tuilerien die folgende Note: „Man weiß, daß der Kaiser die toscanische Deputation mit vielem Wohlwollen empfangen. Doch verhehlte ihnen der Kaiser nicht, daß, da die Vereinigung Toscanas mit Piemont nicht möglich sei, er in der Meinung beharre, die Regierung Ferdinands IV. sei die zuträglichste für Toscanas Zukunft."

Die Geistlichkeit von Lyon hat sich dem Cardinal Erzbischof von Bonald in feierlicher Weise vorgestellt und ihm erklärt, daß „sie seinen Schmerz bei dem Anblicke der räuberischen Projecte, von denen der heil. Stuhl bedroht sei," einstimmig theile.

Man hatte früher gemeldet, der revolutionäre Philosoph Pierre Leroux sei, von der Amnestie seines früheren Freundes Gebrauch machend, nach Paris zurückgekehrt; der „Courrier de Paris" meldet jetzt, Leroux sei nur in Geschäftsangelegenheiten ein Paar Tage in Paris gewesen, sei aber jetzt schon nach Jersey zurückgekehrt und werde dort seinen Wohnsitz behalten.

Das französische Geschwader zu Gibraltar liegt vor Le Rocadello vor Anker. Da die Rhede von Algesiras nicht die nöthige Sicherheit bietet, so wählte der französische Admiral eine mehr geschützte Station.

Großbritannien.

London, 19. October. Der Prinz Napoleon war gestern in Holyhead und kam um 8 Uhr Morgens an Bord des „Great Eastern," frühstückte mit Capitän Harrison und besichtigte das große Schiff. Der Prinz kam demnach einen Tag später, als er zu kommen beabsichtigt hatte. Allerdings war Ihre Majestät, die der Prinz auf dem Schiffe zu treffen beabsichtigt hatte, gar nicht erschienen. (Prinz Napoleon ist am 22. d. in London eingetroffen.)

Die Mortara-Angelegenheit ist noch immer nicht eingeschlafen. Eine Anzahl britischer Christen hat gegen die Festhaltung des Knaben Mortara und gegen seine, dem Willen seines Vaters zuwider erfolgte Erziehung im katholischen Glauben, als in directen Widerspruche mit dem Geiste und den Geboten der christlichen Religion stehend, protestirt und den Protest dem französischen Botschafter überreicht. Unter den Unterzeichnern befinden sich die Erzbischöfe von Canterbury, Dublin und York, vier Herzoge, Lord Shaftesbury, Lord Bourgham und eine große Anzahl von Parlaments-Mitgliedern.

Dänemark.

Das Ministerium benutzt die gegenwärtige Sitzung des Rumpf-Reichsraths, um ein für Dänemark und Schleswig gemeinsames und dem holsteinischen Unterthanenverband entgegengesetztes Heimatsrecht zu schaffen. Bei der ersten Behandlung dieser Gesetzvorlage bemerkte David, als Wortführer der altdänischen Opposition, daß der Conseil-Präsident diesen Reichsrath einen Nothbehelf genannt und nur die nöthigsten und unumgänglichsten Gesetze einzubringen versprochen habe, bis daß Holstein und Lauenburg wieder an den Verhandlungen Theil nehmen könnten. Der Conseil-Präsident meinte indeß, dieser Vorschlag sei ja „weder ein größerer, noch ein umfassenderer;" und da die Opposition sich nur theilweise der Abstimmung enthielt, so fanden sich 41 Mitglieder — die nothwendige Anzahl — zusammen, und ein weiterer Schritt zur Einverleibung Schleswigs war genehmigt.

„Dagbladet" versichert, die Nachricht, daß der Kriegsminister, Oberst Lundbye, seine Demission eingerichte haben sollte, sei unrichtig oder jedenfalls verfrüht. Dahingegen sei es nicht unwahrscheinlich, daß nach der Ankunft Sr. Majestät in Kopenhagen eine Ministerkrisis von ziemlich bedeutendem Umfange eintreten werde.

Italien.

Nach einer Mittheilung der „Gazette de Lyon" dürfte das Turiner Parlament, von dem man glaubte, daß es am 1. Jänner eröffnet werden würde, noch lange und auf unbestimmte Zeit hinaus geschlossen bleiben. Es geht dies aus einem von der Piemontesischen Regierung an die Senatoren und Deputirten gerichten Rundschreiben hervor, welches im Wesentlichen folgendermaßen lautet: „Die Piemontesische Regierung ist der Ansicht, daß die Einberufung des Parlaments unter den obwaltenden Umständen noch auf lange Zeit hin unmöglich ist. Da sich jedoch die Einführung der Einheit und die Gesetzgebung „der alten und neuen Provinzen" als nothwendig herausgestellt, so beabsichtigt die Regierung kraft der ihr im Beginne des Krieges übertragenen außerordentlichen Gewalten, die organischen Gesetze, namentlich die auf die Regelung der Provinzial- und Kommunalorganisation, auf die Lehrfreiheit rc. bezüglichen (die im Entwurfe dem Rundschreiben beigegeben werden), zu dekretiren." Als Ersatz für das Schweigen der Kammern verlangt die Regierung von den Parlamentsmitgliedern die Mittheilung ihrer Bemerkungen über diese verschiedenen Gesetzentwürfe und verspricht denselben in der der definitiven Veröffentlichung vorangehenden Abfassung Rechnung tragen zu wollen."

Ein Französisches Blatt bemerkt hierzu, daß die Regierung die Senatoren und Abgeordneten um Geheimhaltung dieses Rundschreibens ersucht habe, was auf die Absicht hindeute, das Parlament nicht einzuberufen und die außerordentlichen Gewalten beizubehalten. Die konservativen Kammermitglieder hätten sich dem Vernehmen nach jeder Bemerkung zu den Gesetzentwürfen und zwar darum enthalten, weil ein derartiges Vorgehen nicht in ihrem Mandat liege und sie kein Recht hätten die Kammer auf die Stellung einer bloßen Konsulation zu reduziren.

Dem „Diritto" zufolge hat der Diktator Farini die bekanntesten Anhänger der verdrängten rechtmäßigen Regierung aus Parma entfernen lassen.

Aus Rom wird vom 15. geschrieben: Am vorigen Donnerstag wurde Hr. Spontini, ein junger Mann aus einer der angesehnsten Familien, in einer Straße von Villetri ermordet, als er das Hotel seines Schwiegervaters, des Grafen Filippi, verließ. Zwei verlarvte Personen hielten ihn an und versetzten ihm mehrere Dolchstöße. Spontini erklärte vor seinem Verscheiden, die Mörder erkannt zu haben, wollte sie aber nicht nennen. Da er im Jahre 1853 aus politischen Gründen verhaftet gewesen war, so glaubt man, daß er das Opfer der revolutionären Secten gewesen ist, welche diejenigen, die sie verlassen, zum Tode verurtheilen.

Nachrichten aus Italien, (theilweise telegraphisch). Turin, 19. October. Bonelli hat als Telegraphenoberinspektor seine Entlassung gegeben. Auf der Insel Sardinien soll eine großartige Colonisationsgesellschaft gegründet werden, mit Duca di Varlombrosa an der Spitze und Betheiligung englischer Capitalisten. Guerrazzi befindet sich in Turin. Nach der „Gazetta di Genova" fehlt es den mittelitalienischen Truppen an Waffen.

Florenz, 17. October. Oberst Cosenza nahm bei den romagnesischen Truppen Dienste.

Parma, 18. October. Das hiesige Municipium protestirt mittelst einer Adresse an den Diktator gegen die Beschuldigungen aus Anlaß des Mordes des Grafen Anviti.

Rußland.

Der Beschreibung des „Kuryer Warszawski" über den Aufenthalt des Kaisers Alexander in Warschau während des 17. und 18. d. Mts. entnehmen wir Folgendes: Nach seiner Ankunft in Warschau den 17. d. Früh, begab sich Se. Majestät der Kaiser und König nach dem Belvedere-Palast, wo er sein Absteigequartier nahm. Um 11 Uhr verfügte sich Allerhöchstderselbe in Begleitung des General-Adjutanten Grafen Adlerberg nach der beim Łazienki-Palais gelegenen Hof-Kirche und besichtigte hierauf das Palais selbst, welches nach dem Brande neu restaurirt worden ist. Aus dem königlichen Palais Łazienki begab sich der Kaiser, nachdem er noch vorher auf dem Ujazdower Platze dem Vorbeimarsche einer Abtheilung des Regiments Kaluga beigewohnt, nach der gr. orthodoxen Kirche zur hl. Dreieinigkeit, wo er von der Geistlichkeit des gr. Ritus feierlich empfangen wurde. Gleicher Empfang wurde Allerhöchstdemselben zu Theil von Seiten der katholischen Geistlichkeit, den Erzbischof-Metropoliten von Warschau an der Spitze, in der Kathedral-Kirche zu St. Johann. Nachdem der Kaiser noch im königlichen Schlosse der Fürstin Gorczakow einen Besuch abgestattet, kehrte er nach dem Palaste von Belvedere zurück. Um 4 Uhr war daselbst Tafel. Abends begab sich der Kaiser nach dem großen Theater, woselbst ein neues Ballet unter dem Titel „Der Pariser Karneval" und ein Kriegs-Tableau „Die Einnahme von Gunib" darstellend, gegeben wurde. Gleichzeitig war die Stadt glänzend erleuchtet. Den 18. verließ der Kaiser erst um 3 Uhr Nachmittags den Belvedere-Palast und besuchte in Gesellschaft des Prinzen Wilhelm von Oranien Warschau, indem er durch die Straßen der Stadt fuhr. Um $4\frac{1}{2}$ Uhr war Tafel, worauf der Kaiser zweimal nach dem Bahnhofe zum Empfange der hohen Gäste sich begab, die dort mit der Eisenbahn eintrafen, und zwar Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich, welcher im Łazienki-Palais Absteigequartier nahm, wohin Höchstihm der Kaiser das Geleit gab, ferner Sr. k. Hoheit des Thronfolgers von Württenberg, Prinzen Karl Friedrich, sowie Sr. k. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar. Abends begab sich der Kaiser nach dem Großen Theater, wo das Ballet „Asmodea" und eine Reprise des Kriegs-Tableau „die Einnahme von Gunib" gegeben wurde.

Türkei.

Die zur Aburtheilung des Komplottes vom 17. September in Constantinopel eingesetzte Kommission hat die ihr obliegenden Untersuchungen bereits beendigt und auch die bezüglichen Urtheilssprüche gefällt, die nun der Sanction des Großherrn unterbreitet sind. Zwei der bedeutendsten Verschwörer sind nach Meldung der „Triester Zeitung" in Kuleli gestorben. Nach dem „Journal de Constantinople" hat es sich herausgestellt, daß die Verschwörung die Christen in der Türkei nicht bedrohte.

Eine in Marseille am 19. d. eingetroffene telegraphische Depesche der „Indép." läßt vermuthen, daß das Complot gegen den Sultan noch nicht vollständig unterdrückt sei und daß die Verschwörer noch Hoffnungen hegen. In Bosnien und den benachbarten Provinzen fängt die Aufregung wieder an.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 24. October.

* Am 30. September hat der Töpfer Laurenz Pajor in Kobyłczyna, Bezirk Limanowa, sitzend Thon gegraben und wurde von der durch Untergraben locker gewordenen Erde verschüttet. Alle Rettungsversuche der zur Hülfe herbeigeilten Leute blieben fruchtlos.

* Am 11. d. ist der Maschinenwächter, Joseph Piątek in Sucha, Bezirk Ślemień, Nachts, beim Schmieren der Eisenwerksräder aus Unvorsichtigkeit in dieselben gerathen und durch Zerquetschung des Kopfes um's Leben gekommen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Für das Jahr 1860 sind circa 1300 Millionen Stück Cigarren aller Sorten zum Verbrauche in Oesterreich präliminirt. Wien allein soll bei 55 Millionen Stück consumiren.

Paris, 21. October. Schlußcourse: 3perzent. Rente 69.45. — $4\frac{1}{2}$perz. 95.— — Staatsb. 545. — Credit-Mobilier 775. — Lombarden 552.

London, 22. October. Consols $96\frac{7}{8}$. — Wiener Wechsel 12 fl. 36 kr.

Krakauer Cours am 22. October. Silberrubel in polnisch Courant 110 verlangt, 107 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 383 verl., fl. 377 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. $82\frac{1}{2}$ verlangt, $81\frac{1}{2}$ bez. — Russische Imperials 9.85 verl., 9.65 bez. — Napoleond'or's 9.70 verl., 9.50 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten 5.65 verl., 5.55 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 5.75 verl., 5.65 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $99\frac{2}{3}$ verl., 99 bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons $84\frac{1}{3}$ verl., $83\frac{1}{3}$ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 75.25 verl., 74 50 bez. — National-Anleihe 77.60 verlangt, 76.60 bezahlt, ohne Zinsen. Neues Silber, für 100 fl. österr. W. 120 verl., 119 bez. — Actien der Carl-Ludwigsbahn 64.— verl., 62.— bezahlt.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Paris, 22. October. Die piemontesische Regierung hat eine Anleihe von 100 Millionen Francs mittelst Emission von Rente decretirt.

Madrid, 21. Oct. Marschall Odonell hat den Cortes angemeldet, daß die spanische Regierung ihrem Consul zu Tanger befohlen habe, seinen Posten zu verlassen. Man erwartet, daß die Regierung morgen den Cortes die Kriegserklärung an Marocco ankündigen werde.

Neuestes aus Italien (theilweise telegraphisch). Turin, 19. October. Bei dem festlichen Einzuge Victor Emanuels in Genua betheiligte sich der Klerus nicht. Die „Opinione" glaubt, dem Congreß müsse Entwaffnung und Waffenstillstand zwischen der Romagna und der päpstlichen Armee vorangehen. — Guiseppe la Farina schlägt Wiederherstellung der alten Assoziazione unitaria italiana unter Garibaldi's Ehren-Präsidentschaft vor. Der „Stafetta" zufolge beträgt die Zahl der in Parma Verhafteten 20 Personen. Auch der Gensd'armerie-Major soll wegen nicht geleisteten Widerstand gegen den Pöbel zur Verantwortlichkeit gezogen werden.

Florenz, 19. Oktober. Der neue Kriegsminister Cadorna bezeichnet als den Zweck seines Wirkens die Assimilirung mit Piemont.

Modena 18. Oktober. Advocat Lucese wurde zum Generaladministrator der sequestrirten herzoglichen Allodialgüter ernannt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 23. October 1859.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Władisław Bobrowski aus Chorkówka. Miezislaus Bobrownicki aus Jaworze. Constantin Puschet aus Polen. Peter Traczewski aus Brzozów. Albin Weker aus Wołyń.

---

ist der schlimme Herr von Lasarew, Herr v. Lasarew, Herr v. Lasarew! u. s. w."

Emil Schlicht.

Vermischtes.

** In dem Proceß des Bankbeamten Trost ist gegen das landesgerichtliche Urtheil seitens des Angeklagten der Recurs eingebracht worden, um eine Strafmilderung zu erzielen.

** In Oedenburg ist, wie die „P. O. Z." berichtet, derzeit ein unglückliches Mädchen zu sehen, welches, ohne Hände und Füße geboren, die hauptsächlichsten weiblichen Arbeiten: Nähen, Schligen, Märken u. s. w. mit dem Munde vollkommen und exakt vollbringt, so daß sie von urtheilsfähigen Frauen als den besten Handarbeiten gleichgeachtet werden.

** Als ein Kuriosum erwähnen wir, daß gegenwärtig in Ulm ein Tiroler, Namens Joseph Zeni, musikalische Unterhaltungen gibt, indem er mit großem Geschick zwei Instrumente zugleich spielt. Mit der Linken hält er eine Art Flöte, der er die Melodie entlockt, während er mit der rechten Hand auf einer mit zwei Saitensystemen bespannten und durch das Pedal dirigirten, vor sich liegenden Guitarre sich begleitet.

** Wie die „A. C." meldet, wird in kurzem eine ehemalige Celebrität der Räuber- und Diebsromantik nach Abbüßung der Strafe auf freien Fuß gesetzt werden, der Räuber Babinsky, welcher in den dreißiger Jahren im Riesengebirge eines eben so großen Rufes genossen hat wie neuerdings Rozsa in Ungarn. Er steht jetzt dem Ende seiner zwanzigjährigen Kerkerstrafe entgegen, beabsichtigt sich zu seinen Verwandten nach Büdschow in Böhmen zu begeben, und hat sich, wie dieselbe Quelle versichert, völlig bekehrt — der Mann ist nämlich inzwischen ein Siebenziger geworden!

** Am 14. October wurden dem Redacteur des „Kladderadatsch," E. Dohm in Berlin mehre sehr werthvolle Gegenstände, namentlich eine goldene Uhr mit Kette, silberne Leuchter, ein Portemonnaie mit mehr als 100 Thalern rc. zu einer Zeit ans seinem Arbeitszimmer gestohlen, als er und seine Angehörigen sich im Nebenzimmer befanden.

** Die Feier der tausendjährigen Einweihung des ersten Stephansdomes zu Halberstadt wird am 1. November beginnen. Es ist diese Feier, sagt die „Magdeb. Ztg", nicht nur von Interesse für alle diejenigen Landestheile, welche in jener Zeit als Gauen zu dem großen Bishume gehörten, dessen Grenzen sich nach Norden und Osten anfangs weit über Magdeburg, nordwestlich sogar bis Verden hinaus erstreckten und den ganzen Harz mit einschlossen, sondern auch für die christliche Kirche selbst, weil vom hiesigen Bischofssitze aus schon seit dem Jahre 789 resp. 840 das Christenthum nach Norden und Osten seine Verbreitung gefunden hat. 814 legte Bischof Hildegrin den Grund zu dem Münster des heil. Stephan, unter Diatrin und Haymo ging der Bau wenig von statten, erst Hildegrin II. brachte der Dom zur Vollendung, der darauf am 5. November 859 eingeweiht wurde. Neben Kaiser Otto I., der seinen Sohn mit den Tochter des griechischen Kaisers, Theophania, vermählte, kamen in deren Gefolge von Byzanz auch große Künstler nach Quedlinburg und Halberstadt, und so hat denn auch die christliche Kunst in Norddeutschland hier ihren Ursprung, hier ihre erste wesentliche Bedeutung gefunden

** Am 16. d. wurde auf dem Friedhofe zu Freiburg a. d. Unstrut das Grabdenkmal des Turnvaters Jahn feierlich enthüllt. Es waren zu der Feier Deputationen verschiedener deutscher Turnervereine erschienen, welche sich im festlichen Zuge von dem ehemaligen Jahn'schen Hause nach dem Friedhofe begaben. Das Denkmal, aus einer Bronzebüste auf granitner Säule bestehend enthält die Inschrift: „Friedrich Ludwig Jahn, geboren den 11. August 1778; gestorben den 15. Oct. 1852. Seinem Andenken die deutschen Turner. Spr. Sal. 10, v. 17." Magistratsrath Dr. Fiedler von Freiburg übernahm im Namen der Stadt dankend das Denkmal und der Pastor der Stadt gab hierauf dem Ganzen die Weihe der Kirche. Unter den zur Feier Geladenen war auch E. M. Arndt, doch hatte der Greis sich die persönliche Antheilnahme versagen müssen und sendete dafür ein Schreiben, in welchem er sich über Jahn und das deutsche Turnerwesen rühmend äußert.

** Die feste Rheinbrücke bei Köln, welche am 3. Oct. feierlich eröffnet wurde, ist am 15. d. dem öffentlichen Verkehre übergeben worden. Der erste Wagen, der sich über die neue Brücke bewegte, war mit vier stattlich herausgeputzten Pferden bespannt und mit Laubkränzen und Flaggen geziert.

** Das Projekt eines Telegraphen, der die ganze Erde umspannen soll, wird in Amerika mit großem Eifer besprochen und behandelt. Major Collins, der Handelsagent der Vereinigten Staaten in Ost-Asien hat Rußland, Sibirien, Theile der Mongolei, Mandschurei und Chinas durchreist, um die Oertlichkeiten für die Anlage eines solchen Telegraphen zu prüfen. Er ist jetzt in Newyork eingetroffen, um die Ausführung des großartigen Planes zu betreiben. Beim Czar sowohl als bei den russischen Behörden hat er die zuvorkommendste Aufnahme gefunden, und die letzteren treffen bereits Vorkehrungen, um in einzelnen Theilen Sibiriens Drähte zu legen. Graf Murawieff-Amurski befindet sich eben jetzt in Japan, um die Ausdehnung der Telegraphenlinien durch dieses ganze Königreich auszuwirken. Graf Putiatin arbeitet in Peking zu einem ähnlichen Zwecke, und der amerikanische Gesandte Herr Ward, der sich wohl schon in Peking befindet soll ein Gleiches thun. In Canada hat sich bereits eine Gesellschaft gebildet um den von Rußland durch die Behringstraße oder über die türkischen Inseln nach Amerika zu leitenden Telegraphendraht vom Traser- bis zum obern See gerade durch den amerikanischen Continent weiterzuführen. An der Spitze steht Sir George Simpson, General-Gouverneur der Hudsonsbai-Compagnie, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die bereits entworfenen Statuten dieser „Transmundaner Telegraphengesellschaft" von der englischen Regierung bestätigt werden.

Kunst und Wissenschaft.

** Für das Schiller-Jubiläum wurde in Leipzig folgendes Programm festgestellt. Am 9. Nov. Vorfeier. Ausstellung der dem Schillervereine gehörigen Schillerbibliothek nebst Autographen und Reliquien des Gefeierten. Das Entrée ($2\frac{1}{2}$ Ngr.) ist zum Besten der Schillerstiftung bestimmt. Abends im Theater Festvorstellung: „Dichters Liebe und Heimat," Festspiel in fünf Acten von Th. Apel und „das Lied von der Glocke." In Gohlis Illumination des Schillerhauses. — Am 10. November, Schiller's Geburtstag. Redeactus in den Gymnasien und Volksschulen; Feierlichkeit in der Universitäts-Aula; Mittags Musikaufführung vom Balcon des Rathhauses. Abends Festtheater: Prolog von H. Marggraff; „die Braut von Messina." Nach der Vorstellung Fackelzug zu dem Hause, in welchem Schiller 1785 und 1789 gewohnt hat, und Enthüllung der Gedenktafel daselbst. — Am 11. November. Schiller's Tauftag. Feierlichkeit in Gohlis; Pflanzung einer Linde vor dem Schillerhause; Preisvertheilung an fleißige Schulkinder. Abends Festfeier im Saale des Gewandhauses. Zum Schluß Festtafel im Hotel de Pologne.

** Prof. Berghaus, der berühmte Geo- und Chartograph, beabsichtigt in Berlin ein Centralorgan für deutsche Militärangelegenheiten zu gründen.

** Am 16. October beging der Archeolog und Philolog, Professor Friedrich Gottlieb Welcker in Bonn, sein 50jähriges Professoren-Jubiläum.

** Nachdem Charles Kean die Leitung des Londoner Princeßtheaters niedergelegt hat, ist dieselbe von Harris, dem früheren langjährigen Impresario der italienischen Oper, übernommen worden.

Amtsblatt.

3. 7933. **Licitationskundmachung.** (950. 1—3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Wadowice wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung des Bezuges der Verz.-Steuer von der Fleischausschrottung und den steuerbaren Viehschlachtungen T. P. N. 10 bis 16, dann vom Weinausschanke T. P. Nr. 4 bis 6 in den Pachtbezirken Andrychau, Kalwarya und Zator auf die Dauer vom 1. November 1859 bis Ende April 1860 öffentliche Versteigerungen bei derselben abgehalten werden.

Der Umfang eines jeden Pachtbezirkes, die Steuerobjekte, der Betrag des Ausrufspreises und des Vadiums wie auch der Licitationstag ist aus dem beiliegenden Verzeichnisse zu entnehmen.

Jene, welche an dieser Licitation Theil nehmen wollen, haben vor dem Beginne derselben einen der zehnten Theile des Ausrufspreises gleichkommenden Betrag bar oder in kais. königl. Staats-Obligationen, die nach den bestehenden Vorschriften berechnet und angenommen werden als Vadium der Licitationskommission vor der Versteigerung zu übergeben.

Es werden auch schriftliche Anbothe angenommen, dieselben müssen aber für jedes Pachtobjekt spätestens den Tag vor der Licitationsfahrt dem Vorsteher dieser Finanz-Bezirks-Direktion versiegelt, mit dem vorgeschriebenen Vadium versehen, überreicht werden und darin der angebothene Pachtschilling nicht blos in Ziffern, sondern auch in Buchstaben nebst der ausdrücklichen Erklärung angegeben sein, daß dem Offerenten die Licitationsbedingnisse, denen er sich unbedingt unterzieht genau bekannt sind.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können bei dieser Finanz-Bezirks-Direction, so wie bei allen in diesem Finanzbezirke bestehenden Finanzwache-Kommissären eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Wadowice, den 17. October 1859.

Verzeichniß

zur Licitations-Ankündigung vom 17. October 1859 wegen Verpachtung des Verzehrungssteuer-Bezuges von der Fleischausschrottung und den steuerbaren Viehschlachtungen T. P. 10 — 16., dann vom Weinausschanke T. P. 4 bis 6 mit Einrechnung des 20% außerordentlichen Zuschlages, ferner der Zuschläge für die einzelnen Stadtgemeinden während der Zeitperiode vom 1. November 1859 bis Ende April 1860.

Pachtbezirke	Ausrufspreis	Gulden	Kreuzer	Vadium Guld.	Licitationstag
I. Stadt Andrychau mit 11 Ortschaften	1. Für die Stadt Andrychau.				Am 28. October 1859 von 9 bis 12 Uhr Vormittags.
	a) Verzehrungs-Steuer vom Fleische	332	83		
	b) " " Weine	114	3		
	c) 30% Gemeindezuschlag " "	28	51		
	2. Für die Ortschaften.				
	a) Verzehrungs-Steuer vom Fleische	874	6		
	b) " " Weine	62	36	142	
	Zusammen	1411	79		
II. Stadt Kalwarya mit 23 Ortschaften	Für Kalwarya sammt Ortschaften.				Am 28. October 1859 von 9 bis 12 Uhr Vormittags.
	a) Verzehrungs-Steuer vom Fleische	682	73½		
	b) " " Weine	114	91½	80	
	Zusammen	797	65		
III. Stadt Zator mit 15 Ortschaften	1. Für die Stadt Zator.				Am 28. October 1859 von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.
	a) Verzehrungs-Steuer vom Fleische	228	69		
	b) " " Weine	86	31		
	2. Für die Ortschaften.				
	a) Verzehrungs-Steuer vom Fleische	339	40		
	b) " " Weine	6	31	67	
	Zusammen	660	71		

Wadowice, am 17. October 1859.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags.
Nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abend und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorn. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds
Aus Rzeszów 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends.

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Wiener-Börse-Bericht vom 22. October.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	76.70	76.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	77.50	77.70
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.30	71.40
dtto. „ 4½% für 100 fl.	64.25	64.50
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	330.—	335.—
„ 1839 für 100 fl.	116.50	117.50
„ 1854 für 100 fl.	109.50	109.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	16.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	91.—	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.25	71.75
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.—	69.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	69.50	70.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	83.—	91.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.		—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	888.—	890.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	204.—	204.20
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	547.—	548.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1820.—	1822.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	261.—	261.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	169.50	170.—
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	133.50	134.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	121.—	121.50
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	116.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	430.—	432.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	240.—	245.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	325.—	330.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	98.50	99.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	94.—	94.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.75	84.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	96.25	96.50
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	102.50	103.—
Esterházy zu 40 fl. CM. „	80.50	81.50
Salm zu 40 „ „	39.50	40.—
Palffy zu 40 „ „	35.50	36.—
Clary zu 40 „ „	36.—	36.50
St. Genois zu 40 „ „	36.—	36.50
Windischgrätz zu 20 „ „	24.25	24.75
Waldstein zu 20 „ „	25.—	25.50
Keglevich zu 10 „ „	14.25	14.75

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	102.50	104.75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	104.50	104.75
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	92.—	92.25
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	122.—	122.25
Paris, für 100 Franken 3%	48.40	48.50

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	5 fl. —82 Nkr.	5 fl. —83 Nkr.
Kronen	16 fl. —75 „	16 fl. —78 „
Napoleonsd'or	9 fl. —72 „	9 fl. —73 „
Ruff. Imperiale	9 fl. —98 „	10 fl. —— „

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
23	2	328'' 57	7·3	96	West mittel	trüb		4·3	7·0
	10	25 70	6·8	95	Ost „	„			
24	6	23 34	11·4	97	Südwest „	„	Regen		

Kundmachung.

Vom **1. August 1859** angefangen wird auf der **k. k. priv. galiz. Carl-Ludwig-Bahn** nachstehende Fahrordnung in Wirksamkeit treten.

Personen-Züge.

von Krakau nach Rzeszów

Station	Personen-Zug Nr. 3 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Gemischter Zug Nr. 5 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.
Krakau	Vorm.		10	30		Früh		5	40	
Bierzanów	10	43	10	44		5	57	6	—	
Podłęże	10	59	11	2		6	20	6	25	
Klaj	11	17	11	17		6	45	6	46	
Bochnia	11	32	11	37		7	6	7	16	
Słotwina	11	57	12	1		7	41	7	51	7
Bogumiłowice	12	30	12	30		8	29	8	30	
Tarnów	12	42	12	50	4 11 12	8	45	9	—	
Czarna	1	23	1	24		9	43	9	46	
Dębica	1	42	1	47		10	9	10	16	12
Ropczyce	2	7	2	10		10	41	10	44	
Sędziszów	2	22	2	27		11	—	11	15	4
Trcziana	2	45	2	47		11	37	11	40	
Rzeszów	3	10	Nachm.		6	12	10	Mittag		

von Rzeszów nach Krakau

Station	Personen-Zug Nr. 4 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Gemischter-Zug Nr. 6 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.
Rzeszów	Vormit.		10	20		Nachm.		3	10	3
Trzciana	10	43	10	45		3	41	3	44	
Sędziszów	11	3	11	8	5	4	7	4	17	11
Ropczyce	11	20	11	23		4	33	4	35	
Dębica	11	43	11	48	7	5	—	5	10	
Czarna	12	6	12	7		5	33	5	38	9
Tarnów	12	40	12	48	3 11 12	6	20	6	35	
Bogumiłowice	1	—	1	—		6	48	6	49	
Słotwina	1	29	1	33		7	27	7	35	
Bochnia	1	53	1	58	9	8	—	8	9	
Klaj	2	13	2	13		8	29	8	30	
Podłęże	2	28	2	31		8	50	9	4	
Bierzanów	2	46	2	47	16 17	9	24	9	27	
Krakau	3	—	Nachm.			9	45	Abends		

von Krakau nach Wieliczka — Gemischter Zug Nr. 13

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Vorm.		11	—
Bierzanów	11	30	11	32
Wieliczka	11	44	Vorm.	

von Wieliczka nach Niepolomice — Gemischter Zug N. 14 nach Erfordern.

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Mitt.		12	20
Bierzanów	12	30	12	34
Podłęże	1	—	1	10
Niepolomice	1	22	Nachm.	

von Niepołomice nach Wieliczka — Gemischter Zug N. 15 nach Erfordern.

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Niepołomice	Nachm.		2	10
Podłęże	2	20	2	45
Bierzanów	3	11	3	13
Wieliczka	3	25	Nachm.	

von Wieliczka nach Bierzanów — Personen-Zug N. 16 nach Erfordern.

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Nachm.		2	25
Bierzanów	2	35	Nachm.	

von Bierzanów nach Wieliczka — Personen-Zug N. 17 nach Erfordern.

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Bierzanów	Nachm.		2	55
Wieliczka	3	7	Nachm.	

von Wieliczka nach Krakau — Gemischter-Zug Nr. 18

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Abends		6	—
Bierzanów	6	10	6	12
Krakau	6	45	Abends	

Anmerkung.

Der Personenzug Nr. 3 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica und Myslowitz.
dtto Nr. 4 dtto **nach** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz.
Die gemischten Züge Nr. 14 und 15, dann die Personen-Züge Nr. 16 und 17 verkehren nach Erforderniß.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

(601. 12)

In der Buchdruckerei des „CZAS." Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.